

Brentano, Clemens: Erster Jäger (1806)

1 Ich schwing mein Horn ins Jammerthal,
2 Mein Freud ist mir verschwunden,
3 Ich hab gejagt, muß abelahn,
4 Das Wild läuft vor den Hunden,
5 Ein edel Thier in diesem Feld
6 Hätt ich mir auserkohren,
7 Das schied von mir als ich es meld,
8 Mein Jagen ist verloren.

9 Fahr hin Gewild in Waldes-Lust,
10 Ich will dich nimmer schrecken,
11 Und jagen dein schneeweisse Brust,
12 Ein ander muß dich wecken,
13 Mit Jagdgeschrey, und Hundebiß,
14 Daß du kaum mögst entrinnen:
15 Halt dich in Hut, schöns Maidlein gut,
16 Mit Leid scheid ich von hinnen.

17 Kein Hochgewild ich fahen kann,
18 Das muß ich oft entgelten;
19 Noch halt ich stets auf Jägers-Bahn,
20 Wiewohl mir Glück kommt selten:
21 Mag ich nicht han ein Hochwild schön,
22 So laß ich mich begnügen,
23 Am Hasenfleisch, nichts mehr ich weiß,
24 Das mag mich nicht betrügen.

(Textopus: Erster Jäger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12314>)